

Geistlicher Impuls

Pfarrerin Claudia Kühnle, Georgenhausen-Zeilhard

Sie sind zuhause. Nur vereinzelt löst sich jemand aus der Gruppe und geht vor die Tür, aber nur, wenn es sich nicht vermeiden lässt, um frisches Wasser oder Brot zu besorgen. Man bleibt lieber im Haus, da ist es gefühlt sicherer. Wie es Morgen sein wird, die nächste Woche oder gar im nächsten Monat? Der Blick in die Zukunft ist ungewiss, macht unsicher und ängstlich. Die Tage im Jetzt scheinen irgendwie unwirklich. Und ob irgendwann wieder so etwas wie Normalität zurückkehren wird, wahrscheinlich nicht. Es wird anders sein, aber wie anders, das traut sich noch niemand in Worte zu fassen. Soweit sind sie noch nicht, noch lange nicht.

Als sich eben noch die Jüngerinnen und Jünger um Jesus scharten, da waren sie voller Tatendrang, Hoffnungen und Mut. Sie spürten eine besondere Kraft, hatten sie sich doch mit Gott verbunden. Sie waren Freunde Jesu und mit ihm, sichtbar an ihrer Seite, mutig genug, über alle Mauern zu springen. Als Jesus aus ihrer Mitte gerissen wurde, brach über sie eine große Krise herein, die ihr Leben mit allen Träumen und Visionen ins Wanken brachte. Sie fielen in ein schwarzes Loch. Nur wenn man enger zusammenrückt, lässt es sich ein ganz klein wenig aushalten. Aber an ein Licht am Horizont konnten sie nicht einmal denken. Ein alles überstrahlendes Osterlicht war für sie noch unendlich fern!

Wir sitzen auch zuhause fest und teilen ganz ähnlich das trostlose Gefühl, einer Krise fast hilflos ausgeliefert zu sein. Ausgebremst von einem Virus, das besonders für die körperlich Geschwächten lebensgefährlich ist. Das macht Angst, niemand möchte einen anderen gefährden.

Keiner kann verlässlich sagen, wann diese Zeit überwunden sein wird. Und dass wir anschließend wieder zur sogenannten Normalität zurückkehren werden, darf bezweifelt werden. Aber wir müssen da nicht ängstlich sein, sondern können durchaus mutig nach vorne blicken! Durch die Krise lassen sich Chancen entdecken für die Umwelt, das globale Miteinander und ein geschärfter Blick auf das, was wirklich wichtig ist.

Aus dem ersten Stillstand wachsen dieser Tage immer wieder neue fantasievolle Wege, um in Kontakt zu bleiben und einander zu stützen. Aus den anfänglich dunklen Wolken aus Ohnmacht und Verharren strahlt uns viel Licht entgegen. Es lässt sich an allen Ecken eine lebendige Kraft entdecken, die uns in Bewegung setzt. Das sind Hoffnungszeichen, in denen sich schon jetzt das Osterlicht spiegelt. Denn im Gegensatz zu den Freundinnen und Freunden Jesu können wir auf die göttliche Geschichte zurückschauen. Wir wissen, dass sie weiterging und Hoffnung aufblühte. Wir wissen um Ostern! Ostern ist ganz nah!